

# Gnade und Verantwortung

Predigt über Markus 12, 1-12<sup>1</sup>

Wir kommen mit zwei Beinen zur Welt.  
 Damit können wir aufrecht laufen oder sogar Fahrrad fahren.  
 Das ist uns selbstverständlich.  
 Aber es ist gar nicht so einfach zu lernen, aufrecht zu gehen, Balance zu halten  
 oder gar Fahrrad zu fahren.  
 Kinder brauchen eine Weile, bis sie das beherrschen.  
 Sie fallen viele Male hin, bis das wirklich klappt.  
 Und wenn ein Erwachsener Gleichgewichtsprobleme hat,  
 etwa wegen dem Kreislauf oder dem Gleichgewichtsorgan, dann ist das schlimm.  
 Es liegt so viel daran, Balance halten zu können, Gleichgewicht!  
 Und das gilt nun auch auf geistlichem Gebiet.  
 Dass wir da in einer gesunden Balance leben.  
 Dass wir z.B. die Balance halten  
 zwischen dem, was GOTT tut und dem, was wir zu tun haben.  
 Dass wir Balance halten zwischen GOTTES Gnade und unserer Verantwortung,  
 zwischen GOTTES Aktionen und unseren Re-aktionen.  
 Und da gibt es oft Schwierigkeiten, Gleichgewichtsstörungen.  
 Die einen fallen dauernd nach rechts:  
 Es ist doch alles Gnade, GOTT tut alles, vergibt alles, schenkt alles,  
 im Leben muss davon gar nichts sichtbar werden und nichts dabei herauskommen,  
 es ist eh alles Gnade und GOTT wird schon gnädig sein.  
 Andere fallen eher nach links:  
 Ich tue bestimmte Dinge, benehme mich ordentlich,  
 setze mich für das Gute ein, ich lebe doch christlich, tue recht und scheue niemand,  
 da muss doch GOTT mit mir zufrieden sein.  
 Nein, wir brauchen die Balance zwischen GOTTES Gnade und unserer Verantwortung,  
 zwischen dem, was GOTT tut und was wir tun,  
 zwischen GOTTES Wirken und den Auswirkungen in unserem Leben,  
 GOTTES Aktion und unserer Reaktion.

Das 1. ist **Gnade**:

*Gott erweist seine Liebe zu uns darin,  
 dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.<sup>2</sup>*  
 GOTT beschenkt uns voraussetzungslos, liebt uns voraussetzungslos,  
 wir können nichts tun, GOTTES Liebe zu uns hervorzurufen oder zu steigern!  
 GOTT liebt uns, weil ER uns liebt, das ist in IHM begründet, nicht in uns.  
 GOTT vergibt uns, nicht, weil wir es gut machen können,  
 sondern weil Jesus am Kreuz für uns geblutet hat und gestorben ist. Gnade.  
 Aber die Gnade ist eine so große Macht, sie kann nicht ohne Auswirkungen bleiben!  
 D.h. die andere Seite der Gnade ist,  
 dass wir sie empfangen und wirken lassen dürfen und müssen.  
 Und das wird dann auch sichtbar: da wächst Frucht!  
 D.h. es kommt etwas Gutes dabei heraus,  
 GOTT zur Ehre und den Mitmenschen zur Hilfe.

<sup>1</sup> Wort für die Predigt am Sonntag Reminiszere, Reihe V, bis 2018 Reihe I

<sup>2</sup> Römer 5,8, Wochenspruch und Epistel

Und wo das nicht geschieht, wo Gnade sozusagen vergeblich wirkt, wo sie sich nicht auswirken darf, da wird sie wieder entzogen! Und dazu erzählt Jesus ein Gleichnis. Zunächst ist das auf die Führer Israels gemünzt. Aber auch wir müssen es hören, um ins Gleichgewicht zu kommen und in ihm zu bleiben:

Jemand, der im Ausland seinen Wohnsitz hat, legt einen Weinberg an: Er pflanzt die Reben, zäunt den Berg ein zum Schutz. Legt die Kelter an, gräbt den Keltertrog, in den der Saft rinnen kann und baut einen Turm, das Wirtschaftsgebäude, von dem aus man alles überblicken kann. Dann verpachtet er das Ganze und begibt sich ins Ausland. Das alles ist schon ungewöhnlich. Normalerweise muss nämlich der Pächter das Feld, den Garten oder den Weinberg bestellen und herrichten. Aber hier finden die Pächter alles perfekt vor: Es ist alles schon gegeben, alle Voraussetzungen wurden bereits geschaffen! Da ist es doch wohl selbstverständlich, dass der Besitzer als Pacht wenigstens einen Anteil an der Ernte erhält – oder? Aber als der Beauftragte, ein Sklave kommt, haben es sich die Pächter inzwischen anders überlegt: Wir fahren doch viel besser, wenn wir den Weinberg als UNSER Eigentum betrachten! Der HERR ist weit weg, wir teilen alles untereinander auf! Der Sklave bekommt nicht eine Beere, sondern ordentlich eins auf die Rübe und darf seinem Herrn mit leeren Händen schöne Grüße ausrichten. Und der Besitzer? Er probiert es in seiner Gutmütigkeit nochmal! Ist er begriffsstutzig? Der zweite Knecht kommt mit einer ordentlichen Kopfwunde zurück und nicht mit schönen Grüßen, sondern unschönen Beschimpfungen. Hier wäre meine Geduld wohl zu Ende gewesen, nicht aber beim Weinbergsbesitzer. Der begreift scheinbar immer noch nichts und schickt einen Dritten los. Der wird nicht nur verprügelt, sondern umgebracht. Und jetzt wird es völlig unnormale: Der Besitzer schickt noch viele andere! Und die werden wahlweise umgebracht oder verprügelt. Nachdem er bald kein Personal mehr hat, unternimmt der Unternehmer einen letzten Versuch, ein großes Risiko und die letzte Chance: Er schickt seinen geliebten Sohn. Aber die Bauern begreifen das nicht als ihre letzte Chance zur Umkehr, sondern als die Chance, sich den Weinberg endgültig unter den Nagel zu reißen. Denn es war geltendes Recht: Wenn der Besitzer stirbt und keinen Erben hinterlässt, geht der Besitz ins Eigentum der Pächter über. Also wird der Sohn umgebracht. Die Bauern dachten wohl, der Boss ist vertrottelt und verkalkt. Aber da haben sie sich verkalkuliert. Der Chef weiß genau, was er tut, auch wenn seine Liebe und Geduld unbegreiflich sind! Und so bekommen die mörderischen Weinbauern die verdiente Quittung und der Weinberg wird an andere verpachtet.

Nun hat Jesus das nicht als unterhaltsamen Krimi für die Wochenendbeilage der Jerusalem Post erzählt, sondern um etwas sehr deutlich zu machen über GOTT und Seine Gnade und die Menschen und ihre Verantwortung!

Es ist klar: der fast unendlich geduldige und liebevolle Weinbergsbesitzer ist GOTT.  
Der Weinberg ist in der Bibel stehendes Bild für Israel.  
Israel: GOTTES Eigentum, und GOTT hat ALLES für Sein Volk getan:  
ER hat es geschaffen, erwählt, erlöst, bewahrt, geführt, usw.  
GOTTES Aktion, GOTTES Gnade, GOTTES Liebe!  
Und nun erwartet ER eine entsprechende Re-Aktion – nämlich  
Verantwortung, Gegenliebe, dass Seine Liebe Frucht bringt!  
Also, dass sie sich auswirkt auf das Miteinander,  
und dass man an Israel etwas vom GOTT Israels ab-lesen kann,  
so wie man am Weinstock Beeren ab-lesen kann!  
Aber die politischen und geistlichen Führer Israels – im Gleichnis die Weinbauern –  
wirtschaften in die eigene Tasche betrachten Israel als ihr Eigentum.  
Sie leben ihren Glauben nach eigenem Gutdünken statt nach GOTTES Wort.  
GOTT schickt immer wie Boten, Propheten, von Samuel bis Johannes den Täufer,  
aber einer wie der andere werden sie ausgelacht, verspottet, eingesperrt, gefoltert,  
mundtot und ganz tot gemacht.  
GOTTES letzte Aktion: ER schickt Seinen Sohn, Jesus, an dem sich alles entscheidet.  
Und die Führer Israels lehnen diesen Sohn ab, lassen IHN kreuzigen.  
Sie wollen ihr eigene Herrschaft sichern  
statt GOTTES Herrschaft über Israel kommen zu lassen.  
GOTTES blutige Antwort erfolgt 40 Jahre später: Jerusalem wird völlig zerstört  
und das Volk Israel wird in aller Herren Länder zerstreut.  
Der Weinberg wird anderen gegeben: Die internationale Gemeinde von Jesus entsteht.  
Wo GOTTES Gnade nicht beantwortet wird  
und keine Frucht bringt, wird sie wieder genommen.  
Es muss eine Balance geben zwischen GOTTES Gnade und unserer Verantwortung!  
GOTTES Aktion wartet auf unsere Reaktion!  
Das, was GOTT tut, wird oder muss in uns fruchten, Frucht bringen.  
Und: die Antwort auf GOTTES Erwählung kann nur Demut sein, nie Selbstsicherheit!

Vielleicht würden viele gern hier Schluss machen, ich kann es noch nicht.  
Wie ist es denn weitergegangen?  
Die Kirche hat sehr schnell verstanden oder meinte zu verstehen:  
Der Weinberg ist jetzt an uns gegangen und Israel ist erledigt!  
Mit uns wird jetzt alles gut im Neuen Bund.

Moment: In der Balance bleiben heißt auch,  
das ganze Wort GOTTES lesen und beachten, nicht nur Teile daraus.  
Die Bibel insgesamt ist völlig in der Balance!  
Aber nicht wir, wenn wir einige Dinge weglassen und andere dafür überbetonen.  
Die Kirche hat sehr wohl zur Kenntnis genommen,  
dass sie jetzt GOTTES Weinberg sein darf.  
Aber sie hat nicht beachtet,  
dass GOTTES Geschichte mit Israel deswegen nicht zu Ende ist!  
Das Gesamtzeugnis der Bibel sagt sehr klar:  
Der Weinberg wird am Ende aus Israel und den Gläubigen aus der ganzen Welt bestehen.  
GOTT wird am Ende der Zeit Israel äußerlich und auch geistlich wieder herstellen!  
Das nicht zu sehen war ein Irrtum, der sowohl der Kirche  
wie auch Israel zu einem großen Verhängnis geworden ist.

Und genauso ist es ein großes Verhängnis zu meinen:  
Was Israel passiert ist, kann uns nicht passieren.  
Paulus sagt in Römer 9-11:

Wenn GOTT Sein Volk Israel nicht verschont hat, als sie abfielen, dann wird ER die Heidenchristen, die deswegen dazukommen durften, erst recht nicht verschonen, wenn sie abfallen!

**Größere Gnade** bedeutet **größere Verantwortung**, nicht weniger!

Was hat GOTT den großen Kirchen alles anvertraut?

Und was haben sie daraus gemacht?

Ich bin nicht an GOTTES Stelle, um das zu beantworten.

Wenn man die Dinge bei uns und weltweit beobachtet, könnte man denken, GOTTES Weinberg, GOTTES Wirken geht jetzt viel stärker in die Länder der dritten Welt. Es geht raus aus Deutschland und Europa und raus aus den großen Kirchen hinein in eher unscheinbare und verachtete Gemeinschaften.

Könnte das der Fall sein?

Ich bin mir nicht sicher!

Ich weiß nur, aus der gesamten Bibel und auch aus unserem Gleichnis:

GOTTES wahre Boten sind in der Regel nicht die, deren große Worte von den Menschen beklatscht werden.

GOTT hat Deutschland viel Gnade gegeben,

dass es nach dem II. Weltkrieg überhaupt weiterging und auch durch die Wende.

Wie viel hat GOTT Deutschland anvertraut und Gnade gegeben!

Und was machen wir daraus? Welche Frucht ist daraus gewachsen?

Die Gottlosigkeit und Gesetzlosigkeit wächst – und sonst noch was?

Aber es beginnt immer beim Einzelnen: GOTT tut alles für dich!

ER hat alles für dich getan! Durch Jesus wissen wir das unumstößlich:

GOTT liebt dich und mich voraussetzungslos.

ER schenkt durch Jesus vollständige Erlösung und Vergebung!

ER schenkt den Heiligen Geist und alles, was ER mitbringt, neues Leben.

Und das vertraut GOTT uns an, Dir und mir.

GOTT legt den Weinberg vollständig an – im Gleichnis gesprochen –

Das ist die eine Seite.

Die andere Seite, dass wir in der Balance bleiben:

Wie man vom Weinstock Beeren ablesen kann

möchte auch an uns etwas ablesbar sein von GOTTES Wirken,

es möchte sich auswirken:

Dass wir Seine Liebe widerspiegeln, weitergeben, dass wir anderen vergeben, dass andere durch uns etwas von GOTTES Leben und Liebe spüren und empfangen.

GOTTES Gnade ist so groß, dass sie nicht ohne Auswirkungen sein kann.

Und wenn doch, kann irgendwann keine Gnade mehr sein.

Du darfst und sollst bei GOTT ALLES empfangen, ALLES großgeschrieben!

Aber ER möchte dann auch etwas davon bei dir sehen!

Davon erzählt Jesus dieses Gleichnis.

Ein Gleichnis, das uns zum Gleichgewicht helfen will.